



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

340 (25.7.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166916)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Beleggeld 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag Nr. 3.42
per Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserat: Kolonnen-Zeile 30 Pfg.
Reklamo-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verordnungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technisch Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 340.

Mannheim, Samstag, 25. Juli 1914.

(Abendblatt.)

Ultimatum und europäische Kriegsgefahr.

Vor den letzten 24 Stunden.

Was Berlin nach und vom Freitag geschrieben:

Wenn man zusammenfaßt, was in den heutigen bewegten Vormittagsstunden an Mitteilungen über die westpolitische Lage, an Beschreibungen und Hoffnungen von politischen Besitzt, amfiden und unbenannten, vorgezogen wurde, so kann man im Grunde nur die Forderung wiederholen, mit der die Morgenblätter — die ich hier, deren überhaupt der volle Wortlaut des Ultimatum schon vorlag — dessen Wesen und Inhalt einleitend: der Stein ist im Rollen. Woher er aber rollt, ob er noch in großer Stunde aufgehoben wird, ob er andere und anderes mit fortziehend zur Latine sich erweitert, ist im Augenblick nicht zu sagen. Von keinem, selbst wenn er dem Mittelpunkt der auswärtigen Geschäfte sich noch so nahe fühlte. Denn am letzten Ende hängt das weitere Schicksal von einem Faktor ab, der immer und immer gewisser ist: vom Gange aller Mächte über dem, von den verschiedenen Einflüssen, die im Moment auf ihn einwirken.

Dah es zu einem Waffengang zwischen Österreich und Serbien kommen muß, wird kaum mehr bezweifelt. Ein Staat, der eine Sprache führt, wie Österreich, das in seiner Rolle tut, hält die diplomatischen Mittel für erschöpft und wünscht gänzlich durch weitere Unterhandlungen nicht mehr aufgehoben zu werden. Man könnte an sich ja freilich den Fall setzen, daß Serbien in den wichtigsten Stellen nachgibt und daß dann auch Österreich sich nicht ganz unerbittlich zeigt. Aber diese Eventualität hielten wir und halten mit uns auch in den diplomatischen Geschäften verifizierter Leute für ausgeschlossen. Die Wahrscheinlichkeit spricht vielmehr dafür, daß die österreichischen Truppen schon am Sonntag, spätestens am Montag, marschieren und den Rabi Bazar besetzen, den die Habsburger Monarchie niemals hätte aufgeben dürfen. Inbes wäre ein Kampf zwischen Österreich und Serbien, vögl. er nach den langen Jahren der Unruhe, die wir nunmehr schon durchleben, befallenermaßen genaug bleib, der Uebel schlimmste noch nicht. Denn dieser Feldzug müßte, ohne daß Serbien deshalb schiedlich vernichtet zu werden brauchte, in wenigen Wochen entschieden sein. Die serbischen Truppen, von denen Herr Milan Petrovic uns gestern noch berichtet hat, in allen Ehen: aber hier wären die Waffen am Ende doch zu ungleich. Und auf Hilfe innerhalb der engeren Balkanregionen hat Serbien nicht zu rechnen. Griechenland wird sich hüten, um seine Wollen zu marschieren, Rumänien erst recht, Bulgarien aber steht im Lager Österreichs so nachdrücklich dazwischen, daß es doch keine ganz falsche Politik von Österreich war, wenn es im Vorjahr nicht aufhörte, die Partei Bulgariens zu halten. Kompliziert würde der lokale Handel, der vielleicht wirklich einmal nach einem reinlichen Austrag drängt, erst in dem Augenblick, wo Russland dem serbischen kleinen Bruder beifrage.

Es wäre eine beispiellos schlechte Politik, denn die Lage für die Mächte des Dreiverbandes oder sagen wir besser, des Anwerbandes (daß England mit von der Partie sein könnte, vermögen wir einstweilen noch nicht zu glauben) ist doch zur Zeit recht unangenehm: die Welt im Süden des Wolga-Gebiets, Mißtrachs und dörrende Hitze und dann in den Städten die Arbeiterunruhen, die, wenn immerhin sie für den Moment noch niedergehalten sein mögen, in hellen Flammen ausbrechen würden, sobald die russischen Truppen an die Grenze zögen; Serbien zudem noch kurz vor den Wahlen — wirklich: die Situation für einen Krieg könnte nicht besser für Österreich, nicht schlechter für Russland gewählt sein.

Inbes haben wir leider schon mehr als einmal erlebt, daß man in Russland hartnäckig, wie zu einem roten Taumel, sich vor der Logik der

Tatsachen verschloß. Es empfiehlt sich gerade in diesen Tagen das kluge Buch des Fürsten G. Tschelichev zu lesen, das zumal dem mit russischen Wesen gänzlich unvertretenen Westeuropäer wertvolle Einsichten vermittelt. Man hat in Russland eigentlich immer nur, wie Tschelichev sie bitter heißt, „Schwarze aus Kappe“ zur Verfügung gehabt und hat sich demnach nicht abhalten lassen, sich ins Kampfgeschwimmel zu stürzen. Ob es diesmal anders wird? Wir wollen hoffen. Einen sicheren Anhalt gibt es dafür leider nicht. Sicher ist nur das eine, daß auch unsere Truppen marschieren, sobald Russland in den Kampf eingreift. Und so heißt es, nachdem wir in den letzten Wochen uns schon so oft in ihr gelobt haben, noch einmal Gehuld zu bezeugen: am Sonntag läuft die Fests für das Ultimatum ab, am Montag, vielleicht schon am Sonntagabend werden wir wissen, wie es steht und ob auch uns im Reich der Jammerknecht sich öffnet.

— Berlin, 24. Juli. Die „Koll. Corr.“ schreibt:

Vor einer schweren Wahl dürfte auch Rußland stehen. Daß die Dittie um Unterstützung von Belgrad aus nach Petersburg expediert wird, ist als ganz sicher anzunehmen. Rußland weiß aber auch, daß es bei seinem Eintreten für Serbien sofort Deutschland an der Seite Österreich-Ungarns sehen wird. Daß dann auch Frankreich nicht mehr zu halten ist, bedarf gar keines weiteren Kommentars. Die Lage ist also ernst, sehr ernst; es sind schicksalsschwere Stunden, die die Völker Europas, insonderheit die des Dreiverbandes und des Dreiverbandes, gegenwärtig durchleben. Stürzen wir am Vorabend eines großen europäischen Krieges oder lediglich am Vorabend eines serbisch-österreichischen Krieges, oder aber wird sich noch alles zum Guten wenden? Schon die nächsten Stunden werden hierüber Gewißheit bringen.

Ueber die Stimmung in Belgrad

geht uns von unseren Sonderberichterstatteter folgender unter dem 22. Juli datterer Brief zu: Die Serben kann man in drei Kategorien einteilen: in vorlaute, in feilsche und in stumme Serben. Die letzteren sind in der überwiegenden Mehrheit, sind unschädlich und klammern sich den Kaiser um Politik, die von den Vorlauten, das sind die Nationalisten, Chauvinisten und geborenen Kriegshüner, so laut und so nachdrücklich gerufen wird, daß es den Kleinkauten, das sind die Männer an der Regierung, himmelslangt und bange vor den Folgen der nicht zu bändigenden Kriegshetze wird. Die Regierung des Herrn Paskich befindet sich ganz ungewissheit in einer größeren Klemme, als man außerhalb Serbiens acht. Sie steht in Österreich noch lange nicht den schälimsten Feind des Landes. Welt gefährlicher sind dem Feinde des Landes mehrere Dutzend nationalistischer Heißsporne, die in der Presse, im Parlament und in den zahlreichen Rastern das große Wort führen und jede feilsche Klugung der besonnenen Elemente mit ihrem ohrenbetäubenden Geschrei niederzuhalten wollen. Sollte Österreich diesmal ernst machen, so kann das eine Ende mit Schrecken für die augenblicklich herrschende Dynastie werden.

Ich sprach mit einem königstreuen betagten Manne, einem Freunde des Herrn Paskich. Er schüttelte sein Herz aus, als er sagte: Bei uns feiert die Politik der Straße. Andererseits würde man den dummen Jungen Jügel anlegen, die durch die Kraft der Lunge sprechen, was ihr schmales Gehirn nicht begreifen will. In einschüchterter Mensch kann bei uns an einen Krieg denken. Wir haben es ja nicht nur mit den Österreichern zu tun, sondern auch mit den

Bulgaren und den Türken, die nur auf eine Gelegenheit zum Losschlagen warten. Die alten Wunden sind noch lange nicht geheilt, man hat noch nicht Hand an die Befestigung der furchtbaren Schäden gelegt, die die beiden Kriegsjahre über unser armseliges Land gebracht haben. Handel und Wandel sind seit dem Unglückstage von Sarajewo wieder zum Stillstand gebracht. Und Rußland kann für uns nicht den kleinen Finger rühren. Das weiß man in Wien nur zu gut. Auf Italien ist kein Verlaß, seitdem es sich in den Kampf gesetzt hat, sich in Albanien eine Einflusssphäre zu sichern. Ja, wir werden in wenigen Jahren die italienische Gegenwart noch mehr zu spüren bekommen. Unter aufrichtigster Freundschaft war der deutsche Konsul Schlieben. Um seinen Weggang trauern alle, die es mit der Hebung des serbischen Wohlstandes ernst meinen. Sie können es mir auf Ehre glauben, die Tat der Prinzip und Tschabrinowitsch in Sarajewo hat Serbien mehr getroffen als Österreich.

Der Alte bleibt auch auf meinen Hinweis, daß die Unternehmung doch einige Jaden aufgedeckt hat, die von Sarajewo nach Belgrad flüchten, bei seinem Standpunkt, daß das Gewis des Volkes nicht für die unüberlegte Handlung einiger unruher Köpfe verantwortlich gemacht werden könne. Wenn Sie in die Redaktionen und sehen Sie sich die Jungeläden an, die die Feder führen. Für sie ist die Politik das Geschäft. „Sei Weigen!“ Prozent werden von ihnen eingekassiert. Es sind anormale Zustände hier. Der König ist zu weichen Zeit krank geworden. Worjan begibt er sich nach Ribaratz Banja, nach der Hauptstadt dürfte er so leicht nicht zurückkehren. Großer als seine physischen sind seine geistlichen Leiden.

Um mir eine Vorstellung von dem Treiben der staatsgefährlichen „Jungen“ zu machen, begab ich mich in einige Kaffeehäuser. Sie sind das Rendezvous der politischen Großen. Hier wird gekostet und gelacht, daß es mir feuglich erscheint, ob der eine den anderen versteht. Selten bekommt man einen Genusfopf zu erblicken. Jünglinge, die noch nicht trocken hinter den Ohren sind, bilden die Ueberzahl. Sie schimpfen um die Werte auf die Österreich und die eigene Regierung. Sie drohen und spekulieren und verassen, nachdem sie sich heiser geschrien, auf schmierigen Mäthern, die auf ebenso schmuggigen Füßen liegen, ihre Brandartikel, die den Gästen schon bekannt sind, ehe sie noch gedruckt sind. Wer sich in der Großsprecherei am leichtesten zeigt, wird am meisten bewundert. Nur wer sich in Belgrad aufhält, versteht, was der König und was Paskich leidet.

Die Anschauungen der engl. Presse.

w. London, 25. Juli. Die Blätter beschäftigen sich mit der Wiener Note.

Die „Times“ schreibt: Alle denen der allgemeine Frieden am Herzen liegt, müssen ernstlich hoffen, daß Österreich-Ungarn in der Note an Serbien nicht sein letztes Wort gesprochen hat. Wenn dies jedoch der Fall ist, dann stehen wir am Rande des Krieges, und zwar eines Krieges, der für alle Großmächte unberechenbare Folgen im Gefolge haben kann. Das Blatt gibt die Tatsache und Ziele der serbischen Aktion zu, sowie, daß sie die serbische Regierung nicht unterdrückt hätte und daß ein Nachbarstaat an sich berechtigt wäre, hierauf mit einer Kriegserklärung oder einem Krieg zu antworten. Aber eine Macht, die von diesem Rechte Gebrauch machen will, könne nicht erwarten, daß die Wichtigkeit ihrer Aktion von anderen anerkannt werde, bis sie sich zu etwas näherem als bloßen Behauptungen erhebt. Außerdem nehme die kurze Frist des Ultimatum Serbien jede Möglichkeit sich zu verteidigen. Österreich überlasse damit einen kleinen und erregbaren Balkanstaat binnen wenigen Stunden die Entscheidung, ob ein dritter Balkankrieg stattfinden soll, und zwar ein Volkskrieg, in den diesmal von Anfang an eine Großmacht verwickelt sein würde.

Einige der österreichischen Forderungen seien im höchsten Maße hart und demütigend. Alle Mächte müßten in Erwägung ziehen, was ihre Ablehnung bedeuten könnte, und sie müßten alle Anstrengungen machen, einen Kampf zu vermeiden, dessen Ende niemand voraussehen könne.

Der „Daily Telegraph“ glaubt, daß Österreich-Ungarn in seinem Falle Vorteile von einem Krieg haben würde. Denn wenn es erfolgreich ist, würden seine Vorteile äußerst zweifelhaft sein, während ein erfolgloser Ausgang unheilvolle Wirkungen haben würde. An der Zeit, sagt das Blatt, ist die serbische Regierung selbst schuldig. Ihre Pflicht ist, sich von der Anklage der Mitschuld an der Mordtat zu reinigen. Das Blatt zweifelt nicht, daß diese Verpflichtungen vollkommen anerkannt und erfüllt werden würden.

Der „Daily Chronicle“ sagt: Die österreichische Note ist unglücklich, aber kaum tragiischer als die begründete Selbstverteidigung der Doppelmonarchie erfordert. Die serbischen Agitatoren und Komitatst haben mit Zustimmung der gesamten regierenden Klassen in Bosnien dieselbe Kampagne gegen Österreich geführt, die alle Balkanvölker bis 1912 in Mazedonien gegen die Türkei führten. Aber die Türkei war natürlich ein freier Mann, und von der Großmacht Österreich-Ungarn muß man Widerstand gegen ein solches Verfahren erwarten. Österreich könne etwas derartiges von einem Nachbarstaate nicht dulden, ohne seine Würde und seine Existenz zu gefährden. Seine Forderungen seien außerdem von der Versicherung begleitet, daß es auf keinen Fall die Integrität des serbischen Territoriums beeinträchtigen will. Wenn die politische Existenz Serbiens auf dem Spiel stünde, so würde Rußland sicher in den Krieg gehen. Aber das Blatt glaubt, daß Rußland diese Frage nicht in diesem Licht sehen würde. Serbien habe eine schlechte Sache. Rußland noch viel weniger als alle anderen Mächte der Triple-Entente könnte seinen Standpunkt verteidigen. Rußland täte am besten, Serbien zum Nachgeben zu raten, während es über die österreichische Verpflichtung wacht, nicht dieses zu annektieren. Wenn die Mächte der Triple-Entente eingriffen, so müßten sie die Fehler von 1909 vermeiden, wodurch den Serben die Hoffnung eingeblasen wurde, mehr zu erreichen als sie erreichen konnten und wodurch der Krieg unnötig hinausgeschoben wurde.

Die „Daily News“ sagen: Österreichs Forderungen enthalten nichts, was wirklich unerbittlich wäre. Seine Entschlossenheit sei natürlich und nicht ungerührt, und Serbien täte am besten, sich rund zu unterwerfen. Verhandlungen könnten später erfolgen.

Der „Daily Telegraph“ sagt: Keine der Großmächte, auch nicht Rußland will in diesem Augenblicke Krieg und darum wünscht keine ein Opfer für einen brandstifterischen Staat zu bringen, der nicht nur unentschuldbar den Verbrehen Vorschub geleistet hat, sondern auch eine schändliche Bedrohung für den territorialen Status quo im Orient ist.

Die „Morningpost“ schreibt: Die Forderungen Österreichs sind in Präzedenz und bedeuten einen Verlust Serbiens auf seine Souveränität und Unabhängigkeit. Das Verfahren ist das hochfahrendste, das man in der Geschichte kennt. Die österreichische Regierung sei weiter gegangen, als man im Träume vernünftig halten konnte. Denn solche Forderungen sind in einer solchen Form niemals einem besiegten Staat auferlegt worden. Andere Staaten könnten Serbien zum Nachgeben raten, aber zum Widerstand könnte keine Regierung raten, wenn sie nicht bereit wäre, zum Verlust Serbiens zu handeln. Das ganze Verfahren mache den Eindruck einer Demütigung Österreichs als eines Mitgliedes des Dreiverbandes an die anderen Mächte, oder als Herausforderung an den Zweiverband, die England zwingen sollte, sich zu entscheiden, ob

es an der europäischen Politik weiter teilnehmen sollte oder nicht.

„Daily Mail“ schreibt: Wenn Oesterreich-Anglands Forderung auf Verlängerung der Frist ablehnt, so wird der Konflikt nicht lokalisiert bleiben und die Großmächte würden einer europäischen Frage ersten Ranges gegenüberstehen. Die Frage würde keine österreichisch-serbische sein, sondern die Triple-Entente würde dem Dreifund gegenüberstehen.

Die Frage der Intervention.

Oesterreich-Ungarn lehnt die Einmischung einer fremden Macht ab.

Oesterreich-Ungarn hat nunmehr kategorisch erklärt, daß es eine Intervention ablehne. Es könnte auffallen, daß zur Stunde keine weiteren Meldungen über die angeblichen russischen Interventionsschritte vorliegen. Sollte Rußland angeht die Haltung Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Englands sich doch noch eines Beschlusses belohnen haben und den Dingen ihren Lauf lassen?

W. Wien, 25. Juli. Vielfach wurde gestern eine Nachricht verbreitet, daß seitens einer der Triple-Entente angehörigen Macht beim Minister des Auswärtigen Verstoß zu gunsten Serbiens interveniert worden sei. An maßgebender Stelle wird dies als den Tatsachen nicht entsprechend erklärt. Oesterreich-Ungarn ist entschlossen, selbst und ohne Einmischung einer anderen Macht seinen Weg zu gehen.

Die Haltung Deutschlands.

Berlin, 25. Juli. (Von unj. Berl. Bur.) Das nationalisierende „Echo de Paris“ behauptet in seinem heutigen Morgenblatt, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß der deutsche Botschafter Herr von Schoen in Paris bei dem Besuche, den er gestern dem stellvertretenden Minister des Kaiserlichen in Paris machte, ihm eine Note überreicht habe, worin die deutsche Regierung folgendes erklärt:

- 1. daß die deutsche Regierung sowohl den Inhalt wie die Form der österreichischen Note an Serbien vollkommen billigt;
2. daß die deutsche Regierung hofft, die Diskussionen zwischen Wien und Belgrad werden lokalisiert bleiben;
3. daß, wenn eine dritte Macht intervenieren würde, daraus eine schwere Spannung zwischen den beiden großen Mächtegruppen in Europa entstehen würde.

Zu dieser Meldung des „Echo de Paris“ erfaßt die „N. Z. am Mittag“, daß sie in dieser Form nicht ganz stimmt, daß unser Botschafter in Paris eine Note der deutschen Regierung nicht überreicht hat, wohl aber das Herz v. Schoen in der Unterhaltung, die er mit dem Vizepräsidenten Viviani hatte, seinen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland sich in vollständiger Uebereinkunft mit Oesterreich befinde, den Inhalt der Note an Serbien durchaus billigt, und daß im Falle des Eingreifens einer dritten Macht, was die deutsche Regierung nicht erwartet, der Bundesratfall allerdings gegeben wäre.

Deutschlands Bundesstreue.

W. Wien, 25. Juli. Die hiesigen Blätter besprechen mit großer Befriedigung die Stimmen aus dem Deutschen Reiche, in denen die Bundesstreue Deutschlands in würdiger Weise zum Ausdruck kam. Mit Dankbarkeit begrüßen

wir die Einmütigkeit, mit welcher die Presse Deutschlands in diesen ersten Stunden, wo es auf mehr ankommt, als darauf, ob Oesterreich-Ungarn sich wird mit Serbien auseinandersetzen müssen, die Treue des Bundesgenossen ausdrückt, es spricht daraus mehr als das Pflichtgefühl des durch Verträge Verbündeten. Es sprechen daraus herzliche brüderliche Gefühle, welche in Zeiten der Gefahr doppelt erfreuen.

Italien an der Seite Oesterreich-Ungarns.

W. Rom, 25. Juli. Der „Popolo Romano“ schreibt zu der Wiener Note: Auf Seiten Oesterreichs ist alles Recht, auf Serbiens Seite alles Unrecht. Die serbische Militärpartei hat nach dem Balkankriege in der Tat eine Haltung angenommen, die bei der Jugend ein Echo findet, zur Erregung der Beine und Schulen führt und die serbische Armeedivision in Bosnien und anderen Grenzgebieten auf machen mußte, alles Dinge, durch die das fürchterliche Verbrechen von Sarajewo möglich wurde. Die Haltung der Monarchie konnte nicht korrekter sein.

Der „Corriere d'Italia“ sagt: Der Jovist geht nicht nur Wien und Belgrad an, sondern bedroht auch den europäischen Frieden. Die Monarchie hat durch das Verbrechen von Sarajewo ins Herz getroffen sei, habe alles Recht, ihrem Schmerz Ausdruck zu geben und ihre Stimme gegen diejenigen zu erheben, die es als die Anfänger der großen politischen und dynastischen Tragödie betrachten.

Der „Messaggero“ erklärt, daß das Verbrechen von Sarajewo die Welt mit ungeheurer Wucht darauf hingewiesen habe, welche Gefahren der inneren Sicherheit der Monarchie drohen. Allen Anschein nach habe die Unterdrückung des Beweises erbracht, daß die Mörder von Sarajewo in Serbien Helfer hatten und daß die serbische Regierung für die gegen die österreichisch-ungarische Regierung gerichtete Propaganda in Bosnien und Kroatien allzu aufksam war. So hat die österreichische Militärpartei dem Kaiser einbild das Ultimatum abzugeben können.

Englands Interessen auf der Seite des Friedens.

W. London, 25. Juli. Lord Haldane sagte in einer gestern gehaltenen Rede, die Lage im nahen Osten sei derart, daß sie jede Regierung in Belorugis verleben müsse. Aber er hoffe, daß die Interessen Englands auf der Seite des Friedens stehen würden.

In Erwartung der serbischen Antwort.

Der serbische Thronfolger für den Frieden — Die Militärpartei fordert den Krieg.

W. Budapest, 25. Juli. Hiesige Blätter melden aus Belgrad von gestern: In den frühen Morgenstunden begann der Ministerrat, der bis vormittags 10 Uhr dauerte. Dann meldete sich Ministerpräsident Pasktsich im Konat zur Audienz beim Thronfolger Alexander. Unter dem Vorhild des Kronprinzen Alexander fand später eine eingehende Beratung statt, an der der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabs und der Finanzminister teilnahmen. Es verläutet, daß der Ministerpräsident in Begleitung des Finanzministers Reichs nach Brango Gantjo abgereist ist.

W. Budapest, 25. Juli. Die Mütter melden aus Belgrad: Es verläutet, der Thronfolger stehe auf dem Standpunkte, eine friedliche Lösung herbeizuführen, was unter den Mitgliedern der Regierung und der Armee große

Erbitterung hervorgelernt habe. Es verläutet ferner, daß Serbien in den Mittagsstunden in den Nachmittagsstunden die Antwort auf die Note erteilen werde.

Ferner melden die Blätter vom 24. Juli aus Belgrad, daß die Erregung in der Stadt ins Maßlose gestiegen sei. In diplomatischen Kreisen werde der Krieg für unvermeidlich erklärt. Man will bereits wissen, daß die Verantwortung der Note nicht erfolgen werde.

Die Belgrader Garnison soll bereits zurückerzogen werden. Die Order für die Truppen soll dahin gehen, daß sie sich in das Landesinnere zurückziehen hätten. Man erwartet den vollständigen widerstandslosen Einmarsch der österreichischen Truppen. Die serbische Regierung hofft, daß die Intervention der Mächte erst dann beginnt, wenn die österreichischen Truppen Belgrad besetzt hätten.

Berlin, 25. Juli. (Von unj. Berl. Bur.) Man meldet aus Budapest: Der Belgrader Korrespondent der „Reichs-Rohle“ teleggraphiert seinem Blatte: Der gestrige serbische Ministerrat dauerte bis in die Nacht. Es wurde ein Beschluß gefaßt, worin der größte Teil der Forderungen der Monarchie abgelehnt wurde. Der General Bissic, einer der Verschwöreroffiziere gegen den getöteten König Alexander äußerte sich wie folgt:

Die Militärpartei protestiert in entschiedener Weise gegen die Auflösung der Narodna Obrana und gegen die Abänderung des Verfassungstextes in den serbischen Schulen. Die Militärpartei spricht sich entschieden gegen die Forderungen der Monarchie aus und hält den Ausbruch des Krieges für unbedingt sicher.

Serbische Kriegsvorbereitungen.

Berlin, 25. Juli. (Von unj. Berl. Bur.) Man meldet aus Belgrad. In Serbien werden große Kriegsvorbereitungen getroffen. Den Militärpflichtigen ist es verboten, das Land zu verlassen. Belgrad selbst wird keine Verteidigungsstellung beziehen, sondern in dem Augenblicke, wo die Monarchie vor Belgrad erscheinen wird, in der Stadt die weisse Fahne gehißt und Belgrad völlig geräumt werden. Die schweren Handwaffen werden nach Kovibazar gebracht, wo die Dina-Division bereits mobilisiert ist. An der bosnischen Grenze werden Festungsarbeiten in Stand gebracht. Die Donau-Division ist ebenfalls konzentriert; das Oberkommando ist bereits nach Rajsevo übergesiedelt. Zum Oberkommandanten dieser Division ist General Jankovic, der Präsident der Narodna Obrana, deren Auflösung bekanntlich die Monarchie in der Note verlangt, ernannt. Gerade diese Ernennung erregt das größte Aufsehen.

Gerüchte.

Berlin, 25. Juli. (Von unj. Berl. Bur.) Man meldet aus Wien: Der telegraphische Verkehr mit Rußland ist für den Privatdienst bereits eingestellt worden.

W. Wien, 25. Juli. (R. A. Korr. Bur.) Für den Fall, daß Serbien den österreichisch-ungarischen Forderungen nicht zustimmt und daraufhin der österreichisch-ungarische Belandbe Jhr. v. Giesl Belgrad verläßt, würde der deutsche Gesandte Jhr. v. Griesinger den Schutz der österreichischen Staatsangehörigen übernehmen.

Baffermanns 60. Geburtstag.

Erwungen aus der nationalliberalen Partei. Saarbrücken, 24. Juli. Eine künstlerische Ehrenurkunde überreicht der Vorstand des Nationalliberalen Vereins für den Wahlkreis Saarbrücken seinem Vertreter im Reichstag, Herrn Ernst Baffermann, aus Anlaß des bevorstehenden 60. Geburtstages. Die Urkunde zeigt ein buntes Bild unserer Stadt, geschmückt mit dem Stadtwappen. Die Urkunde selbst, die von den Führern der Partei hier im Wahlkreis unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

Hochverehrter Herr Baffermann! Der heutige Tag, an dem Ihnen die Vollendung des sechsundsechzigsten Lebensjahres beglückt ist, bildet in Ihrem unruhigen Schaffen im Dienste des Vaterlandes reich erfüllten Leben, einen bedeutungsvollen Meilenstein. Die Nationalliberalen an der Saar, welche stolz darauf sind, Sie Ihren Reichstagsabgeordneten nennen zu dürfen, empfinden es als persönliche Pflicht, Ihnen zu diesem Tage die aufrichtigsten und warmsten Glückwünsche darzubringen. An hervorragender Stelle stehend, haben Sie als edler deutscher Mann stets erfolgreich gewirkt für die Stärkung des nationalen Gedankens und für die Entfaltung eines wahrhaften, von volkstümlichem Geiste durchdrungenen Liberalismus. Ihren glühenden Vaterlandsliebe hat Ihnen den richtigen Weg gewiesen, so oft es galt, für die Wehrung des Reiches und die Wohlfahrt des deutschen Volkes einzutreten. Sie haben durch Einigkeit und Erfahrung, Kraft und Hingabe Ihrem Vaterlande viele und große Verdienste erwiesen. Sie betrachten es deshalb als unsere Ehrenpflicht, Ihnen den herzlichsten Dank für alles das zu senden, was Sie in den vielen Jahren Ihrer politischen Tätigkeit mit allen gemeinen Kräften Sie, hochverehrter Herr Baffermann, noch recht viele Jahre der Wertvollen und geliebten Jugendkräfte sich erfreuen. Die wir an Ihnen stets bewundert haben, und die Sie für das deutsche Volk, schwere und verantwortungsvolle Aufgaben so notwendig gebrauchen. Treue und Treue! Das sei zu Ihrem Ehrenzuge unser ergebener Wunsch aus vaterländischen Herzen in der aufrichtigsten Hoffnung, daß Ihnen noch viele, viele glückliche Jahre erfolgreicher Arbeit und hoher Fortschritte beschieden sein mögen zum Wohl unseres Vaterlandes, zum Wohl unserer Partei und nicht zum mindesten auch zum Wohl unseres von Ihnen vertretenen Wahlkreises. Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins für den Wahlkreis Saarbrücken.

Leider ist es nicht möglich gewesen, Herrn Baffermann hier in seinem Wahlkreis eine besondere Feier zu veranstalten, die gewiss einen glänzenden Verlauf genommen hätte. Es ist daher eine besondere Deputation gewählt worden, die Herrn Baffermann die Urkunde persönlich überbringt.

Dresden, 24. Juli. Der Nationalliberale Landesverein für Sachsen überbringt Baffermann zu dessen 60. Geburtstag eine künstlerisch ausgeführte Adresse.

Ein Sammlung der Reden und Aufsätze Baffermanns.

Zum 60. Geburtstag Ernst Baffermann wird in diesen Tagen im Verlag von Carl Curtius, Berlin, eine autorisierte Sammlung seiner Reden und Aufsätze erscheinen. Herausgegeben von Dr. Fritz Wittelsmann, Berlin.

Baffermanns politische Wirken, besonders in den Fragen der auswärtigen Politik wird in diesem Werke behandelt. (Preis 2.80 Mark.)

Diese Reden werden zu einem Führer durch Deutschlands auswärtige Politik während des letzten Reichensalters.

Das Werk wird dazu beitragen, das Verständnis für eine krasse politische Politik in weiten Kreisen unseres Volkes zu fördern und einen selbstbewußten und reichhaltigen Imperialismus neue Freunde zu werden.

Nach einer intim gehaltenen Einleitung über Familie, Herkunft, Lebenslauf und außerpolitische Wirkfamkeit, folgen die einzelnen Kapitel, die Zeitgeschichte behandelnd. Von der

Kunst und Wissenschaft.

Badische Eisenbahn.

Mannheim im Eisenbahnverkehr 1870-71.

Die Bedeutung der Eisenbahn im modernen Krieg ist unbestritten. Deutschland, Frankreich und auch Rußland sind heute eifrig bemüht, das Eisenbahnnetz gegen die Grenzen zu den Bedürfnissen eines Krieges entsprechend zu gestalten. Da erhebt sich die Frage: Wie hat das deutsche und in Belandeben das badische Eisenbahnwesen den Anforderungen des Krieges 1870-71 gerecht werden können? Es ist sehr zu begrüßen, daß diese Frage von sachkundiger Seite in ausführlicher, geschickter Weise beantwortet wurde. Herr Professor Dr. W. Rumpfmüller, der durch seine Aufsätze über das Eisenbahnwesen schon bekannt geworden ist, gibt als Beilage zum Jahresbericht der Festungsakademie einen Bericht über die badischen Eisenbahnen im deutsch-französischen Krieg 1870-71. Es dürfte wohl jeden Mannheimer freuen, darauf zu erfahren, welchen großen Anteil daran gerade unsere Heimatstadt hat.

Von allen badischen Bahnhöfen hatte keine einen solchen Verkehr zu bewältigen, wie gerade Mannheim. Für drei wichtige Linien war unsere Stadt der Ausgangspunkt für die Linie Mannheim - Heidelberg - Karlsruhe - Basel - Konstanz, Mannheim - Schwetzingen - Karlsruhe über Speyerstein und Mannheim in die Pfalz. Die Bedeutung Mannheims als Bahnhofsstation lag besonders darin, daß es neben Hehl der einzige feste Rheinübergang am Oberrhein war. Die verschiedenen Linien, die zum Auf-

marsch der Truppen benutzt wurden, führten zum großen Teil hier vorüber, die Linie Würzburg - Heidelberg - Mannheim für süddeutsche Truppen, die Linien Berlin - Kassel - Frankfurt - Mannheim - Bonn (Pfalz) und Posen - Leipzig - Mainz - Mannheim - Landau für norddeutsche Truppen.

Die Folgen der Zuströmung der badischen Bahn durch die Militärtransporte ließen nicht auf sich warten. Schon am 20. Juli gab die Direktion der großbadischen Verkehrsanstalten (heute Generaldirektion der badischen Staatsbahnen) bekannt, daß die Beförderung von Eis- und Frachtgütern über Heidelberg, Mannheim, Rastatt und Strazburg nach den pfälzischen und sächsischen Bahnen vorerst nicht mehr stattdessen konnte.

Am 22. Juli mußte die Dampfstraße zwischen Mannheim und Ludwigshafen ihren Dienst einstellen, da sie eben so wie die Mannheim-Ludwigshafener Schleppe zum Truppentransport südwärts befehligt wurde.

Von sämtlichen Rheinübergängen war die Mannheim - Ludwigshafener Brücke am stärksten mit Truppenbesatz belegt. Weder die Köpfer noch die Rastatt-Brücke konnte auch nur annähernd hohe Leistungen aufweisen. Während 150 bis 200 deutsche Güterzüge durch den Jullagen 1870 die Mannheim-Heidelberg-Brücke passierten haben. Am 21. kamen die ersten Truppenzüge durch Mannheim.

Auch für die Beförderung von Lebensmitteln für diese zahllosen Truppen war Mannheim von hervorragender Bedeutung. Eine aus mehreren Großfirmen Mannheims Ludwigshafens bestehende Gesellschaft übernahm die Versorgung der süddeutschen Armee. Große

Vorräte von ungarischem Getreide lagerten in Mannheim, die Infanterie an Schladitz und Trüben aus Oesterreich und Ungarn konnten wenn notwendig verpackt werden. Mehrere deutsche Brüder — so hieß es in einer Mannheimer Zeitung — werden nicht ungern zur Schlacht gehen. Am dem Güterbahnhof Mannheim war eine von Bürgern der Stadt gestellte Speisekammer ständig am Platz; sie wurde erst am 14. August wieder eingezogen.

Am 4. August etwa hatten die Truppenzüge der Mobilisierung ihr Ende erreicht. Was noch kam, waren zunächst nur Sanitäts-, Proviant- und ähnliche Güter, die auf die linke Rheinseite geschafft werden mußten. Es war aber auch Zeit, denn Anfang August — so heißt es in einer Fachzeitung — war das ganze Betriebspersonal der Eisenbahnen auf das äußerste abgeleitet und ermüdet, die Leute kamen Tag und Nacht kaum aus den Kleidern, und so war es zuletzt kein Wunder, wenn Störungen, Irrungen und Unglücksfälle aller Art vorkamen. Der Aufmarsch der deutschen Armee war in dreizehn Tagen vor sich gegangen, 5-600 000 Mann waren in dieser kurzen Zeit an die Grenze beordert worden, und so lagen, wie der pfälzische Staatsanwältiger mit Recht färrt, „ungeheure militärische wie Eisenbahnleistungen“ vor. Eine schwere Aufgabe hatten die Eisenbahnen hinter sich, eine noch schwerere harzte ihrer.

Große Transporte hatte nun die badische Bahn in der Richtung vom Kriegsschauplatz zu befördern. Schon nach dem Treffen bei Weissenburg (4. August) hoben nämlich die Gefangenentransporte an, die mit wenig Unterbrechungen den ganzen Winter hindurch andauern sollten. In der Frühe des 5. kamen die ersten franzö-

sischen Gefangenen, 482 an Zahl, meistens Angehörige des afrikanischen Korps, auf dem Weg nach Norddeutschland durch Mannheim. Mit einem weiteren Zug am Mittag desselben Tages passierte seit 1815 die erste französische Kanone Mannheim; sie trug die Aufschrift „Eigentum von Berlin“. Größere Gefangenentransporte folgten nach der Schlacht bei Wörth (3. August). Sie gelangten über die Mannheim- und Maxauer Brücke nach Baden hinein und wurden hauptsächlich nach Ulm weitergeschickt. Am 7. und 8. dauerte in Mannheim die Durchfuhr der französischen Gefangenen von der Schlacht bei Wörth fast ununterbrochen fort. Es waren meist schwere Güter von 30 bis 50 Wagen, die trotz Vorwärt nur langsam dorthin kamen und die Straßen unverhältnismäßig lange belegten.

Reben den Tausenden von Gefangenen brachten die Güter erbeutete französische Kanonen und Siegeszeichen in Masse nach Deutschland. Erste August lagerten auf dem damals noch sehr beschränkten Mannheimer Rangierbahnhof (der unmittelbar an dem provisorischen Personenbahnhof anstieß und im Gebiet der heutigen Lottersfall, und Heinrich Langstraße lag) große Mengen französischer Trophäen aus den verschiedenen Schlachten des August, die ihrer Weiterbeförderung wochenlang harrien.

Unterdes war Sedan gefallen. Doch nicht gekannte Truppentransporte mußten mit der Eisenbahn fortgeschickt werden. Von neuem hob eine mehrer Wägenwanderung von Westen her an, und täglich trafen die langen Züge über Maxau und Mannheim ein. Die Hauptmasse passierte Mannheim und Karlsruhe vom 7. September an. So kamen beispielsweise am Nachmittag des 12. allein 3000 Gefangen-

Gemeinschaft von jugendlichen Lippen bereitet sich auf die Sommerferien... Die Ausfahrten des Vereins...

Der Arbeiter-Vorbereitungskreis, G. S. hatte seine Mitglieder und Angehörige auf verflochtenen Sonntag zu einem... in die Restauration...

Der Arbeiter-Vorbereitungskreis, G. S. hatte seine Mitglieder und Angehörige auf verflochtenen Sonntag zu einem...

19. Kongress des Deutschen Schachbundes.

Am heutigen Samstag wurden die Schachpartien erledigt. Der erste Wettkampfer...

Die Schachpartien wurden am heutigen Samstag... Der erste Wettkampfer...

Evangel. Generalsynode.

BNC, Karlsruhe, 25. Juli. Nach 9 Uhr eröffnete Präsident H. Pöhl die Sitzung...

Die Synode hat sich heute mit dem Schlußbericht über die Proselyten- und Mannheimer Eingabe... beschäftigt...

Die Synode hat sich heute mit dem Schlußbericht über die Proselyten- und Mannheimer Eingabe...

Die Synode hat sich heute mit dem Schlußbericht über die Proselyten- und Mannheimer Eingabe...

Die Synode hat sich heute mit dem Schlußbericht über die Proselyten- und Mannheimer Eingabe...

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß in der morgen, Sonntag abend stattfindenden...

Zu dem populären Orgelkonzert am 29. d. M. hat morgen Sonntag, den 26. Juli, ebenfalls...

Abg. Karl bestritt, daß im Religionsunterricht zu viel zum Auswendiglernen zugunommen werde...

Abg. Kählerwein berichtete für den Unterrichts-Ausschuß über die Katechismusfrage. Er stellte für die Kommission den Antrag...

Abg. Dr. Meunier beantragte, der Katechismuskommission das „Lehrbuch des Pfarr. Meunier in Darmstadt...“ als Material zuzusenden...

Nach weiterer Aussprache, an der sich Abg. Propp, Kammerer, Holzer, Lehmann...

Der Vorsitzende der Generalsynode, Defan Schmitt-Danner, dankte dem Präsidium für die unparteiische Leitung...

Die Synode hat sich heute mit dem Schlußbericht über die Proselyten- und Mannheimer Eingabe...

Die Synode hat sich heute mit dem Schlußbericht über die Proselyten- und Mannheimer Eingabe...

Nachtrag zum lokalen Teil.

Arbeitslosen-Zählung. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß morgen Sonntag in der Stadt Mannheim eine Arbeitslosen-Zählung...

Das Wohnen und Vermieten der Dachgeschosse als Familienwohnungen in der Langenstraße...

Die deutsche Bundestreue. w. München, 25. Juli. Bei der heutigen Debatte des Eisenbahnetats in der Abgeordnetenkammer...

auch der Mieter, aufzuheben. Die dem Verein und einigen Angrenzern nun gestiftet seiend...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heidelberg, 25. Juli. In der heutigen zweiten Hauptversammlung der deutschen Tagung der Führer und Ärzte deutscher Sanitätskolonnen...

Wien, 25. Juli. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Krakau: In der Stadt Burgyn sind 200 Häuser abgebrannt...

Das Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien.

Die Antwort Serbiens. Serbien lehnt ein.

Belgrad, 25. Juli. Das Regierungsorgan „Samozpravda“ schreibt an leitender Stelle: Serbien wünscht aufrichtige und korrekte nachbarliche Beziehungen...

Die serbische Regierung wird bereitwilligst allen Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung entgegenkommen...

Serbien steht auch heute auf dem Standpunkt und wird in der gegebenen Richtung alles tun, was es kann...

Ablehnung der Intervention Englands durch Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Juli. Die Abendblätter melden: Die russische Regierung hat durch den österreichischen Botschafter in Petersburg...

Die russische Regierung hat durch den österreichischen Botschafter in Petersburg...

Die russische Regierung hat durch den österreichischen Botschafter in Petersburg...

Die russische Regierung hat durch den österreichischen Botschafter in Petersburg...

Die russische Regierung hat durch den österreichischen Botschafter in Petersburg...

Die russische Regierung hat durch den österreichischen Botschafter in Petersburg...

Die russische Regierung hat durch den österreichischen Botschafter in Petersburg...

Die russische Regierung hat durch den österreichischen Botschafter in Petersburg...

Die russische Regierung hat durch den österreichischen Botschafter in Petersburg...

Die russische Regierung hat durch den österreichischen Botschafter in Petersburg...

Blattes, daß die österreichische Note das Ergebnis einer Verhandlung zwischen Deutschland und Oesterreich sei...

w. Petersburg, 25. Juli. „Netich“ schreibt: Augenscheinlich ist sich die russische Diplomatie nicht ganz des Ernstes...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Die „Kowojew-Bremja“ behauptet, es sei im Presbureau des Auswärtigen Amtes den Journalisten gesagt worden...

Advertisement for Kopfschmerz (headache relief) and Kalodont (tooth cream) with images of the product packaging.

Frauen-Blatt

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung (Badische Neueste Nachrichten)

Nr. 30.

Mannheim, den 24. Juli 1914

3. Jahrgang.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung und das Frauenstimmrecht.

kt. Man schreibt uns: Unter der Ueberschrift „Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ äußert sich eine Zuschrift an die Norddeutsche Allgemeine Zeitung über die durch die Korrespondenz Frauenfragen verweilte Notiz, daß sich die Schlesische Fortschrittliche Parteileitung in ihrer Korrespondenz für die Erteilung des Frauenstimmrechts in der Kammer und in der Straße bedingungslos ausgesprochen hat. Der Herausgeber sieht in dieser Stellungnahme bereits den Untergang des Vaterlandes, denn er verbindet sie mit der Haltung der Fortschrittlichen Volkspartei, die sich auf dem Mannheimer Parteitag zu Gunsten des Frauenstimmrechts ausgesprochen hat, mit der Stellungnahme des weiblichen Nationalliberalismus, der offen mit den Stimmgewaltigen sympathisiert, und mit den Strömungen im Zentrum, das nicht abgeneigt sei der allmählichen Politisierung der Frau zuzustimmen. Solche Meinungen könnten dazu führen, daß das preussische Abgeordnetenhaus sich schon zu der nächsten Session in seiner Mehrheit für das kommunale Wahlrecht der Frauen ausspreche. Die Erteilung der in Frage kommenden Wahlen lehnt aber, daß das kommunale Wahlrecht immer und unauflöslich zum staatlichen führe.

Wie können die erste Forderung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung nur wünschen und die Möglichkeit der zweiten bestritten. Wenn das Blatt aber dann jeden konservativen Mann nennt, einen solchen verhängnisvollen Deutscher, wie die Forderung des kirchlichen und kommunalen Frauenstimmrechts zu begeben und zur Verhängung meint, daß die englischen Konservativen von Tag zu Tag klarer den von ihnen bezugenen Irrtum einsehen, so ist es offenbar nicht gut orientiert. Trotz der Rückschlüsse, die das Verhalten der Suffragettes in der parlamentarischen Stimmung den Frauenstimmrecht gegenüber zur Folge gehabt hat, sind die ziemlich zahlreichen bedeutenden Politiker, die auf konservativer Seite für das Frauenstimmrecht eintreten, ihrem Prinzip treu geblieben. Professor Wendelsohn-Bartholdy stellte kürzlich in der Deutschen Strafrechtszeitung fest, daß „aus den beiden großen Parteien — die verständlichen, kultivierten, weiseren, Sir Edward Grey und A. J. Balfour, Buxton und Sir John Simon, Lord Halsbury und Philipp Snowden, Milner und Tim. Healy unbeeinträchtigte Anhänger des Frauenstimmrechts sind.“ Im Oberhaus hat ein Initiativkomitee eines Mitgliedes noch kürzlich eine ausführliche, ja unerschrockene Minorität erreicht, zu der alle Bischöfe der englischen Kirche gehörten. Die Kirche von England „mit ihrer starken konservativen Richtung“ „mittlich kürzlich mit großer Mehrheit das kirchliche Frauenstimmrecht angenommen. Nach in dieser Hinsicht haben wir eben jetzt neue Beweise bei uns in Deutschland. Denn nachdem auch die Breslauer Synode bereits für das kirchliche Frauenstimmrecht ausgesprochen hat, ist in der vergangenen Woche auch die badische Synode dafür eingetreten.

Der Mädchenhandel in Spanien.

In Nr. 11 der Zeitschrift „Die Frauenbewegung“ entwirft eine Mitarbeiterin der Frauenzeitung in Spanien ein trauriges Bild von dem noch blühenden Mädchenhandel in Spanien, als Folge der Schullosigkeit der Frauen durch mangelnde bezug räumliche Gelegenheit. Dem Berichte entnehmen wir nachfolgendes:

„Vor einigen Wochen hat ein Vater seine eigene Tochter einem Bräutigam verkauft! Wie stellt sich das Gesetz zu solchem Handel? Emilia Barbo Bagan sagt: Die größten Verbrecher sind die, welche das Gesetz nicht bestrafen. Welchen Schutz hat die Frau? Welche Rechte sind ihr zugestanden? Ist sie verheiratet, steht sie unter der Gewalt des Mannes, der sie behandeln kann wie er will. Er kann sie böswillig verlassen, er kann sie ebenso zwingen, ihm zu Willen zu sein. Eine gerichtliche Entscheidung ist sehr schwer zu erlangen, besonders wenn der Mann der Schuldige ist. Einem so schweren Kampf sind nicht viele Frauen gewachsen, zumal auch ein tief eingewurzelter religiöser Zwang ihre Entscheidung zu diesem letzten Schritt erschwert. Deshalb findet man nur sehr wenig Geschiedene. Denn was verbietet der Frau? Es wird ihr vielleicht rühlich die Freiheit beteuert, aber — man stellt sie auch vollständig beiseite. Du erhältst das Recht der Scheidung, aber ich nehme die deine Kinder

(die die jedenfalls noch der einzige Trost sein können) und ich überlasse sie der Gewalt und Erziehung des Mannes — auch wenn sie vielleicht schlacht erliegen werden.“ Dieses Gesetz wurde 1874 dahin geändert, daß die Kinder dem schuldlosen Teil zugesprochen werden, aber — ist dieses die Mutter, so hat sie nur das Recht, die Kinder bis zu dem 3. Lebensjahre zu behalten. Welche Verhängnis! Also dem Vater bleibt immer die Gewalt — auch wenn die Kinder körperlich und geistig zugrunde gehen. Die Mutter, die die Kinder geboren hat, hat nichts und niemals etwas zu sagen. Mitglieder sind ja die Kinder den Müttern meistens los, und sie überlassen die Arbeit und Sorge gerne der Frau. Diese aber lebt in der Furcht vor der „bäuerlichen Gewalt“; denn dem Vater verbleibt stets das alleinige Recht; sie ist auch abhängig von ihm, da ihm die Vermögensverwaltung obliegt.

Was ergibt sich weiter aus diesen ungerathenen Gesetzen, die nur von Männern gemacht sind? Ein trauriges Beispiel: Ein 16-jähriges Mädchen wurde von dem eigenen Vater, oft gewalttätig, im Elternhause zur Prostitution gezwungen. Endlich wandte sie sich um Schutz an die Damen eines Vereines. Auf eine Anzeige hin wurde der Vater wirklich zu 2-3 Monaten Strafe verurteilt, das Mädchen fand Aufnahme in einem Heim. Nach der abgelaufenen Zeit reklamierte der Vater sein Kind. Nichts widerstand sich das Mädchen dem eben entnommenen traurigen Dasein, erklärte, daß man doch auch ihre zwei jüngeren Schwestern von dem Vater entfernen möge, da er mit ihnen ebenfalls Handel treibe — vergebens, nichts konnten die anderen Frauen für die Kerne tun. Das Gesetz überläßt die Entscheidung dem Richter, und diese finden niemals „genügende Gründe“; so muß das Mädchen in die bürgerliche Gewalt zurück.

In dem Ausschuss für soziale Reformen, sowie beim Kampf gegen den weißen Sklavenhandel (Trafficking) sind Frauen als Mitglieder. Diese aber, nicht gewohnt, die Initiative zu ergreifen, ihren Willen den Männern entgegenzustellen, können ernstliche Maßnahmen noch nicht bewirken.

Die Verfasserin des besagten Artikels wendet sich an die Frauenzeitung und bittet, die traurigen Fälle, wie die angeführten, zu veröffentlichen, da keine in Spanien erscheinende Zeitung zu solchen ersten sozialen Schäden Stellung nimmt.

Merita Gas Mantecola sagt: „Wir müssen lernen, diese andauernden Ungerechtigkeiten zu verhindern. Der radikale Sozialismus hat seinen Ursprung aus den Ungerechtigkeiten und die „inocencia e injusticia“, mit der man die Frauenstimmrechtsfrage behandelt, kann für die Gegenwart wie für die Zukunft traurige Folgen zeitigen.“

Die anglikanische Priesterweihe für Frauen.

Nachdem das weibliche Geschlecht begonnen hat, sich nach und nach auf einer ganzen Reihe von Gebieten zu betätigen, die lange zum Alleinbesitz des Mannes gerechnet wurden, hat, wie aus London berichtet wird, neuerdings sich auch in manchen Frauenkreisen der anglikanischen Kirche der Drang fühlbar gemacht, in den geistlichen Stand, der bekanntlich in dieser Kirche wie in der katholischen ein Priesterstand ist, einzutreten. Wie verläuft, sind darauf in längere Zeit systematische Nachfragen veranstaltet worden, und wenn die Bewegung genügende Unterstützung findet, so soll zunächst eine Konferenz von Gattinnen von Geistlichen und sonstigen Frauen ausgeschrieben werden, die sich heute bereits einer fröhlichen Tätigkeit in Familienkreisen betätigen, um die Möglichkeit des Eintritts von Frauen in den Priesterstand zu erörtern. Diese Konferenz, deren Zustandekommen schon nicht mehr zweifelhaft ist, soll im September hier in der Hauptstadt gehalten werden. Manche von den Frauen, welche die Umfrage beantwortet haben, sprechen sich mit Wärme für den Gedanken aus, daß Frauen die Priesterweihe offen stehen möge. Da wird unter anderem ausgeführt, die Priesterweihe sei ein allgemein menschliches und durchaus kein geschlechtliches Amt, und da Frauen menschliche Wesen seien, so lege keinerlei Grund vor und es wäre in der Tat unbillig, sie, weil sie weiblichen Geschlechtes seien, vom Priesteramt auszuschließen. Andere Jesuiten eilen bereits über das nächste Ziel hinaus und bestreiten eifrig die Weiblichkeit weiblicher Bischöfe. Verschiedentlich wird besonders lebhaft die Erteilung der Priesterweihe an die heutigen anglikanischen Diakonissen verfochten. Andererseits darf aller-

dings auch nicht verschwiegen werden, daß manche entschieden ungünstige Erwiderungen eingegangen sind, und daß zahlreiche Frauen die Umfrage dahin beantwortet haben, die Zeit sei für Versuche in dieser Richtung nicht reif. Innerhalb der eigenlichen Kirchenkreise scheint die Stimmung sehr entschieden gegen die angestrebte Neuerung zu sein. Im Schoße des Kirchenverwaltungsrates (Representative Church Council) wurde ganz neuerdings beschlossen, Frauen als Mitglieder des Pfarrkirchenrates zuzulassen, dagegen wurde ihre Zulassung als Laienmitglieder der Landdekanatskonferenz und Diözesankonferenzen mit 141 gegen 76 Stimmen abgelehnt. Der entsetzte und unbefangene Beobachter wird sich vielleicht weniger über diese Ablehnungen als über die immerhin beträchtliche Zahl der Stimmen wundern, die für diese Anträge gefallen sind.

Noch bemerkenswerter aber ist die Zusammenfassung der Mehrheit und Minderheit im einzelnen. Da findet sich nämlich, daß 13 Bischöfe für und acht nur gegen die Anträge gestimmt haben, und daß von den übrigen Geistlichen 36 dafür und 39 dagegen waren. Am entschiedensten waren die Laien den Anträgen, die den Frauen einen größeren Spielraum im Rate zuzulassen wollten, abhold. Es fielen 94 Laienstimmen dagegen und nur 27 dafür. Jedenfalls sieht man an diesen Zahlen, in welcher Richtung innerhalb der Kirche der Wind weht, und daß der Drang, den Frauen den Eingang zum Priesterstand zu eröffnen, in den Kirchenkreisen und zumal unter den Laienkreisen vordringend noch wenig Aussicht hat. Der Guardian, der wohl das einflussreichste anglikanische Organ ist, macht in seiner neuesten Nummer sehr entschieden gegen die Erteilung der Priesterweihe an Frauen Front und streicht im Leitartikel:

Der Vorschlag geht hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, aus von einer kleinen Schaar von Frauen, die die Ansprüche ihres Geschlechtes bis zu einem Punkte übertrieben haben, wo ihnen aller Sinn für Maß, Ziel und Verhältnis verloren geht. Wir bedauern, daß ein so toller Vorschlag überhaupt gemacht worden ist, da er dazu beiträgt, die Hoffnungen und Erwartungen vernünftiger Frauen zu verbunkeln und, abgesehen von der Tatsache, daß die katholische Kirchenordnung (hier im anglikanischen Sinne zu verstehen, da die englische Staatskirche sich auch als katholisch bezeichnet) der Sache eine unüberwindliche Schranke in den Weg setzt, geeignet ist, eine vorkommende gesunde und vernünftige Bewegung für bessere Anerkennung der Stelle der Frauen im Rate der Kirche mit Vorschleier zu bedecken.

Sonntagsorte für Kinder.

gk. Aus London wird uns geschrieben: Hier hat eine junge Dame der Aristokratie ein Werk in das Leben gerufen, das von tiefem Nachdenken und einem großen sozialen Interesse zeugt. Es ist ein Sonntagsort für Kinder. Eigentlich müßte es heißen, ein Ort für Mütter, denn hier werden Säuglinge, kleine und größere Kinder aufgenommen, deren Mütter die ganze Woche keine Gelegenheit hatte, hinaus in das Freie zu kommen, und die weder am Samstag noch am Sonntag etwas von der Natur genießen könnten, wenn sie nicht den Sonntagsort für die Kleinen in Anspruch nehmen könnten. Wie viele von den Frauen der ärmsten Bevölkerung sind die ganze Woche hindurch in die kleine Wohnung eingesperrt, können sich nicht hinauswachen und sehen dem Sonntag ohne Freude entgegen, weil die Männer ohne sie das Freie aufsuchen. Sie können die ganz Kleinen noch nicht mitnehmen, können sie aber ebenso wenig zu Hause lassen. Der Sonntagsort nimmt die Kleinen in seine besondere Obhut. Die Kinder werden von den Schwestern aus der Wohnung des betreffenden Ehepaars geholt und, falls die Eheleute dazu in der Lage sind, gegen ein kleines Entgelt gepflegt und gewartet. Falls die Eltern ganz unermittelt sind, werden die Kinder auch ohne jedes Entgelt aufgenommen. Durch diese gegenständige Einrichtung sollen diejenigen Mütter, die den Sonntag einmal unbesorgt verleben möchten, in die Lage gesetzt werden, dieses auch zu können. Der Sonntagsort will auch Schwestern für die Kinder einrichten, die sonst von ihren Eltern mitgenommen werden, und die die Betriebe der Wäschhäuser und Wäschereien zu sehen bekommen. Das traurige Bild, das sich in allen Großstädten zeigt, am späten Abend die Eltern mit ihren ermüdeten und ermüdeten Kindern zu sehen, das tieftraurige Bild, die Kinder, die noch nicht einmal das zehnte Lebensjahr vollendet haben, in den Wäschhäusern nutzlos und traurig sitzen zu

sehen, soll allmählich verschwinden. In dem Sonntagsort sind die Kinder gut aufgehoben, können mit Altersgenossen spielen, gehen zeitig zu Bett. Die Eltern aber dürfen sich ungehindert dem Vergnügen, einmal in der Woche allein, und unbekümmert auszugehen, hingeben. Diesem einen Sonntagsort sollen verschiedene folgen. Alles Leid und alle Not wird man ja in der Hinsicht nicht hindern können, aber die Eltern sollen wenigstens zuweilen in der Lage sein, die Hilfe des Hortes in Anspruch nehmen zu können. Man hofft, daß sowohl die Stadt, wie der Staat dazu auf das Beste beitragen werden, die Horte zu fördern.

Mütterberatung.

kt. Ein wichtiger Zweig aller Bemühungen um die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit ist die Mütterberatung. Ursprünglich war es schwer, die Frauen aus dem Volk für diese Aufklärung zu gewinnen. Teils wurzeln volkstümliche Vorurteile zu fest, teils waren die Frauen zu ungeübt in der Aufnahme theoretischer Belehrungen. Jetzt zeigt aber die Franzosen die Verwertung eines allgemeinen Aufstiegs. Der jenseitigen erkrankten Bericht über die Säuglingsfürsorge im Regbez. Düsseldorf erwähnt, daß von 3 Wanderlehrerinnen in 26 Städten in 1 Jahr 105 zusammenhängende Kurse gehalten wurden, die von beinahe 1600 Frauen besucht wurden. Der Leiter der Frauen zeigt sich darin, daß drei Viertel der Schülerinnen sich das Zeugnis geben ließen, das nur die bekommen, die den ganzen Kursus regelmäßig besucht haben. Unter ihnen war auch ein erheblicher Teil von beschäftigten Frauen, Fabrikarbeiterinnen, Angestellten, Dienstboten, die sich hier für künftige Mütterpflichten vorbereiten.

Neben solchen Kursen wird eine Beratung in ärztlichen Sprechstunden eingerichtet. Auch sie wird steigend in Anspruch genommen. Die Frauen gewöhnen sich mehr und mehr daran, ihre Säuglinge dem Arzt regelmäßig vorzustellen. Nachdem z. B. in der Stadt Düsseldorf erst am 1. Juni vorigen Jahres solche Sprechstunden eingerichtet waren, war der Besuch schon am 1. März 1914 auf 11 000 Personen gestiegen. Einen schönen Zug gegenseitiger Hilfe der Frauen untereinander berichtet die Beratungsstelle einer anderen Stadt, der es in 50 Fällen gelungen ist, armen kümmerlichen Kindern Fruchtabgabe zu verschaffen, indem sie kräftige Frauen aus dem Bereich der Beratungsstelle dafür gewinn, solchen Kindern wenigstens einigemal täglich die Brust zu geben.

In der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit arbeiten neben den Müttern fast ausschließlich Frauen: als Säuglingspflegerinnen, Sprechstundenrätinnen, Wanderlehrerinnen, Hausbesucherinnen, in der Waisenhilfe, als Fortwände, Aufsichtspersonen usw. Während einerseits die soziale Säuglingspflege als ebenso befriedigender, wie ausdauernder Frauenberuf noch mehr Zuspruch finden sollte, werden andererseits ehrenamtliche Kräfte in großer Zahl gebraucht.

Soziale Krankenhausfürsorge.

Unter dem Vorsitz von Fräulein Dr. Alice Salomon hat sich ein Komitee der sozialen Krankenhausfürsorge gebildet. Dieses Komitee will eine soziale Fürsorge an den Krankenhäusern von Berlin, Berlin-Schöneberg und Charlottenburg einrichten, und den Erkrankten, die sich in der Behandlung befinden, die Gemüthsruhe geben, die die Zurückgebliebenen die entsprechende Versorgung finden. Sehr oft wird der Aufenthalt von Kranken in dem Krankenhaus abgelehnt, weil namentlich die Frauen der Meinung sind, daß die Wirtschaft im Hause verwildere, wenn sie nicht daheim sind. Ferner will die soziale Fürsorge für Arbeit derjenigen sorgen, die aus den Krankenhäusern entlassen werden. Mütter sollen mit ihren Säuglingen untergebracht werden, ferner sollen den Bedürftigen Erholungsaufenthalte gewährt, Stärkungsmittel ihnen verschafft werden. Man will dazu die Wohlfahrtsvereine von Groß-Berlin in Anspruch nehmen, sofern sich das erübrigen läßt. Jedem Krankenhaus werden eine bis drei Fürsorgedamen und deren Vertreterinnen beistehen, die im Krankenhaus selbst Sprechstunden abhalten. Die Kosten sind ehrenamtlich bestritten. Außerdem werden zahlreiche Helferinnen mitwirken, die gleichfalls ehrenamtlich angestellt sind. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W., Karl-Schradterstraße 7-8.

* Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Auskunftstelle für höhere Frauenberufe. Vom 24. Juli bis 12. September finden keine Sprechstunden statt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Goldbaum.

Zwangsvorversteigerung.
 Montag, 27. Juli 1914,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal
 Q 1, 2 hier gegen bare Sol-
 lung i. Vollstreckungswege
 öffentlich versteigern:
 1. 11 Zimmerneue Kor-
 tikel Nr. 551 u. 552.
 Daten anschließend am
 Pfandort, Dudenwiesen-
 straße 17 neben Schloffer-
 meier Nr. 551/79
 2. 1 gewölbte Lagerkammer.
 Mannheim, 26. Juli 1914
 Richter, Gerichtsvollz.

Möbl. Zimmer
 C 8, 19 part. sehr schön
 möbl. Zimmer u.
 Schlafkammer, u. a. ein-
 fache Einrichtung, sofort zu
 vermieten. 5740
 D 6, 13 3 Z. 2 B. 1914.
 im. zu verm.
 5750
 C 3, 19 2 Z. möbl. Zim-
 m. u. Schlafk. u. a. u.
 5751
 S 6, 36 2 Z. u. 1 B. 1914.
 möbl. Zimmer
 zu vermieten. 5743

Haasenstein & Voelter AG
 Lagerhaus-Verwaltung für alle
 Waren & Zehntentel der Welt
 Mannheim P. 2, 1
 Tel. 1111

Für Mannheim und Umgebung
 sucht eine der angeführten
 Bestimmungsgelerten
 schen (Wasser, Linsen,
 Salzlicht, Salz, Bierbe-
 reitung)
 zwei Berufskräfte
 zu engagieren, u. zwar
 die eine zur Pflege des
 besten Geschäfts und
 die andere zur Ausbreitung
 besond. der kleinen
 Bedarfsverhältnisse mit
 Wochen- und Monats-
 Rechnungen. Gute Ver-
 dienst-Chancen, da nicht
 nur jedes Geschäft erbracht
 wird, sondern auch noch
 mehrere Arten u. Neben-
 geschäften gewährt werden.
 Gehalt, Verordnungen,
 auch von Nichtlandwirten,
 erbeten an T. 250 an
 Haasenstein & Voelter,
 u. G., Mannheim.

Mannheim
 Pflanz
 C 4, 6
RUDOLF MASSE
 2 möblierte Zimmer
 mit je 1-2 Betten auf ca.
 10-12 Tage ab 2. August
 gesucht. Ehersten u. Preis-
 angebot an L. C. 975 an
 Rudolf Maske, Veisig 107.
 (1575)

Wein.
 aufbewahrt der Rhein-
 pfalz u. Weinverk. f.
 lücht überall g. eingel.
Vertreter
 u. Wagner, G. von. Bei-
 schäft. Vert. Spreng-
 schuß. C. H. u. W. 935 P. M.
 u. Bad. Hofe, Mannheim.
 Auf einem kaufmännischen Büro wird zum
 baldigen Eintritt ein

Lehrling gesucht.
 Offerten unter H. 990 P. N. an Rudolf Maske,
 Mannheim.

Unterricht
Sprachen-Institut
Mackay
 D 1, 3, am Paradeplatz
 Tel. 4483.
 Englisch
 Französisch
 Italienisch
 Spanisch
 Holländisch
 Russisch etc.
 Grammatik, Konversation
 Handels-Korrespondenz
 Übersetzungs-Bureau.
 Lehrer betr. Nation.
 9733
 Privatunterricht (1-
 5 Sch.) erzielt erprobte
 Zertifikate. Vollständige Ver-
 bereitung des Mittelstufe.
 Hauptstr. 2, Sch. 15, 9733
 Rab. Q 2, 6, III, 97002

Kreuzstich - Arbeiten

1. Muster für den Kreuzstich. Größe 10 x 10 cm.

2. 2. Muster für den Kreuzstich. Größe 10 x 10 cm.

3. 3. Muster für den Kreuzstich. Größe 10 x 10 cm.

Die keine andere Technik, erfreut sich jetzt der bei
 Alt und Jung bekannte Kreuzstich einer fast un-
 begrenzt wachsenden Beliebtheit, die wohl zeitweise vermindert,
 niemals aber ganz geschwunden war und neuerdings
 wieder in besonderem Maße gestiegen ist.

Man heftet zunächst eine Auf-
 lage von reinem Kreuzstich-
 stoff, von dem fünf Faden-
 kreuze 1 cm ergeben, auf den
 feinen Stoff und sticht mit
 weißer Seidenfäden in zwei
 Farben hellblau, wobei man
 darauf achten muß, die Stich-
 kreuze etwas fester als sonst
 anzuziehen, da sie nach dem
 Ausgeben der Stoffen
 lockerer wird. Die als Ge-
 schenk sich gut eignende Tasche
 ist oben mit einer 6 cm
 breiten weißen Spitzenleiste
 und mit hellblauen seidenen
 Bändern versehen. Man ar-
 beitet sie aus einem 30
 bzw. 36 cm langen, 30 cm

4. 4. Muster für den Kreuzstich. Größe 10 x 10 cm.

5. 5. Muster für den Kreuzstich. Größe 10 x 10 cm.

Man heftet zunächst eine Auf-
 lage von reinem Kreuzstich-
 stoff, von dem fünf Faden-
 kreuze 1 cm ergeben, auf den
 feinen Stoff und sticht mit
 weißer Seidenfäden in zwei
 Farben hellblau, wobei man
 darauf achten muß, die Stich-
 kreuze etwas fester als sonst
 anzuziehen, da sie nach dem
 Ausgeben der Stoffen
 lockerer wird. Die als Ge-
 schenk sich gut eignende Tasche
 ist oben mit einer 6 cm
 breiten weißen Spitzenleiste
 und mit hellblauen seidenen
 Bändern versehen. Man ar-
 beitet sie aus einem 30
 bzw. 36 cm langen, 30 cm

Ankauf
Damen u. Herren
 überaus gut, doch ich die
 höchsten Preise, getragene
 Garbemode, Rödel und
 Wäsche desohle. 5763
 Frau Adner Rede,
 F. 5, 20. Tel. 2228.

Handschuhe
 kauft Good, N 4, 2.
 9420

Liegenschaften

Kaufsch.
 Zank 4 neue Häuser u.
 Bauplätze, Gärten, etc.
 Off. u. 5711 a. d. Exped.

Verkauf
Haus- u. Küchengeräte-Geschäft
 verb. im Kleinvertrieb, nachlässig sehr gut ren-
 tabel, am Pflanz, andere Unternehmungen halber
 zu verkaufen.
 Anzahlung circa 1500 Mk. pr. 10% gütliche Bedingungen.
 Vermittler werden. Offert. mit Nr. 5765 an die
 Expedition dieses Blattes.

Kaffeebrenner
 21 ko Inhalt (Emmerich)
 mit elektr. Antrieb billig
 zu verkaufen. Aufnahmungs-
 preis 2500 Mk. Offert. mit
 Nr. 5755 an die Expedi-
 tion dieses Blattes.

**Abbruch-
 Material**
 alle Biegel etc. von W.
 Brand der Stadt. Gebände
 u. abzugeben. Rendu
 Gullenschwimmbar.

Baugeschäft Keller.
 großer gut. Küchenherd
 erhaltenes. Preiswert abzugeben. H. B.
 Reichelstr. 18, 2. Stod.
 95177

Schiffs-Perional. Junge Leute, wie Schlosser, Tischler, Koch, Heiser,
 Köche, Handwerker, (Kochmännchen, Kutscher, Bäcker, Schlichter,
 Tischler, Tapezierer, Maler, Materialisten, Kaufleute, Musiker, Schiffsjongler,
 Matrosen usw., welche zur See auf Ocean-Dampfer fahren, werden je nach Ver-
 hältnissen Einmalen, Zweimalen, Dreimalen, viermalen je nach Ver-
 hältnissen. Schreiben Sie sofort an Kaufmann an die Direktion der Schiffahrts-
 Informations- u. Reisebüro-Gesellschaft m. b. H., Ad. 21a Berlin S. W. 9, Reichstr. 5

Wünschen Sie 20 M. wöchentlich zu verdienen?
 Inverlässige Personen finden sofort Beschäftigung
 zu Hause durch Verfertigung von Strampfwaren auf
 anderen „Schneidemaschinen“. Vorkenntnisse nicht nötig,
 Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in
 allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles
 Nähere durch Prospekt gratis und franko von
 Strampfwaren-Fabrik H. G. G. & Co., Hamburg,
 Reichenstraße 111. 15500

**Buchhalterinnen, Korrespondentinnen,
 Kontoristinnen, Stenotypistinnen,
 Verkäuferinnen, Direktrizen** 15720
 sollten sich beim Kaufmann einer neuen Stellung an
 den Kaufmännischen Verband für weibliche An-
 gestellte (Sitz Berlin) wenden, der die
 größte kaufmänn. Stellenvermittlung
 für weibliches Personal hat und in
 Frankfurt am Main, Groß-Giebigstraße 11
 eine Geschäftsstelle für Süddeutschland
 besitzt. Der Verband delegiert im Jahre 1913 7253 Stellen.
 Wegen Ortswegung des Herrn Kapell-
 meister Schmidpeter ist unser

Läden
 In bester Lage
nächst Marktplatz
Laden
 mit 7 Schaufenster und
 reich. Vorratshaus, seit
 Jahrzehnten von einer
 Firma besetzt, 4775
 sehr preiswert
 per 1. Okt. oder später zu
 vermieten. Rab. durch
Levi & Sohn
 Q 1, 4 Reichstr. Tel. 595

Zu vermieten
O 6, 7
 7 Zimmerwohnung
 u. Centralheizung,
 2 Trepp. u. verm.
 u. Leop. Simon,
 Q 1, 11, Tel. 994

Richard Wagnerstr.
 Modern ausgestattete
 4 Zimmer-Wohnung
 u. E. u. weggelassen. p. 1. Okt.
 ab früher zu verm. Rab. d.
Levi & Sohn
 Q 1, 5, Reichstr. Tel. 595
 48770

**Mittags-
 u. Abendessen**
C 7, 7b part. Sozial.
 Mittags- u.
 Abendessen in ruhigen
 freien, barockem Zimmer
 in allen Preislagen.
 Best. Herren etc. anrufen
 Mittag- und Abendessen.
 630 Gollinstr. 8, 9, 1

**Handels-
 Lehranstalt**
Merkur
 Stadt, geschmiedete
 Lehranstalt
Mannheim
 P 4, 2. Fernspr. 5670
 Dir. phil. Knoke
 Diplom-Handelslehr.
 mit abgeschlossener
 Universitäts- und Handels-
 hochschulbildung.
 Gründliche Ausbildung
 in allen Kontor- und
 Handelslehren,
 Eintritt jederzeit.
 Prospekte kostenlos.
 L. Institut am Platz.

Gesangunterricht
 Joseph Kubitzki f. Oper u.
 Porgend. u. Bl. 2 St. Pflanz-
 str. 11, 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15.
 (Königsplatz) Str. 1. 97. ert.
 1161. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15.
 C 8, u. R. 9276 a. d. Exp.

Stellen finden
 Besondere Stelle, n. i. Ort
 C. H. 1011, Ort. Bredaus
 15016
 Von großem Fabrik-
 Betrieb wird zum Ein-
 tritt per 1. August oder
 1. September a. z. noch
 empfänglicher, an rüstend
 und männlichen Arbeiter
 gesucht, unter jüngeren

Rommis
 gesucht. Anerkannter mit
 Zeugnisabschriften. An-
 gebote des Kluges, der An-
 gebote und Eintrittszeit
 nimmt entgegen unter
 F. M. 502 Tand- & Co.,
 u. P. G., Mannheim, P. 4, 1.
 2419

**Perfekte
 Stenotypistin**
 bei hohem Gehalt gesucht.
 Eintritt baldmöglichst. Be-
 werben mit Mittel-
 schulbildung. Bes. mit
 guten Kenntnissen des
 Französischen u. Englischen
 bevorzugt. Offert. unter
 Einsendung von Zeugnis-
 abschriften unter Brief-
 10101 an die Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Sanftmädchen gei.
 Buchhandlung Hermann,
 N 2, 7, 8. 94174

Chormeisterposten
 neu zu besetzen.
 Bewerbungen tüchtiger musikalischer
 Kräfte erbiten wir an den Vorstand des
 »Sängerkranz« Mannheim.
 NB. Die Bekanntgabe der Besetzung
 erfolgt s. Zt. an dieser Stelle. 20150

Lehrling
 für das Büro einer kleinen
Großhandlung
 gesucht. Bewerber mit
 Obersekundarstufe, beson-
 dere naturwissenschaftl. be-
 vorzugt. Gehalt 100 Mk.,
 Neben- u. Kostentilg. Bes-
 timmung von Eintritt an,
 je nach Leistungen nach
 Ende des zweiten Lehr-
 jahres. Weitere Bedingungen
 stellen sich Bestätigung von
 Zeugnisabschriften unter
 Brief- 10101 an die Exp.
 dieses Blattes erbeten.

Sauberes Mädchen
 bei gutem Lohn gesucht.
 Jeden Sonntag Anwesen-
 sein, R. R. Rhein, Reichstr. 2.

Mietgesuche
 4 Zimmer-Wohnung
 in herrlicher. Nähe zum
 1. Sept. ab 1. Okt. Minder-
 bet ab. Antrittsbetrag, in
 mieten gel. Off. u. T. 1207
 an D. Franz G. m. b. H.,
 Mannheim. 1117

Ruhiges
 einfach möbliertes
Zimmer gesucht
 am besten mit Pension.
 Offert. mit Nr. 5221 an
 die Expedition des Bl.

Vergebung von Baumfahrgittern.

No. 12 908. Die Lieferung von 700 Stück Kleinen und 500 Stück großen Baumfahrgittern aus Hoch-

Die Lieferungen sind vorrätig, verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Baumfahrgittern betr.“ versehen im Lager.

Dienstag, den 10. August 1914, vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzureichen, wofür die Öffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Die Ausführung der Mantelarbeiten für das neue Keller- und Wasserhaus im Gebiet des Bauwerks soll angesetzt im Wege der

Submision

vergaben werden. Die Unterlagen zur Vergabe können in unserer Büro K 7, 12, Zimmer 22, III., während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich hieselbst bezogen werden.

Sehenswürdigste Unterschmer, welche ständige Arbeiten schon vorüberholt angefertigt haben u. über die Radwege erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Dienstag, den 3. August 1914, vormittags 11 Uhr verschließen, mit entsprechender Aufschrift versehen u. post- und bestellbarfrei bei uns, Zimmer Nr. 4, einreichen, wofür die Öffnung der Angebote erfolgt.

Die Auftragsfrist beträgt 6 Wochen. Mannheim, den 2. Juli 1914. Die Direktion der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Pflüger.

Drucksachen

In modernsten Ausführungen liefert billigst die Or. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. E 6, 2.

Vom Büchertisch.

Maria Hag: Eine deutsche Pampadour. Historischer Roman. Reich illustriert, gekostet aus gegeben. Verlag „Uta“, Berlin-Charlottenburg, Geb. 4 K., geb. 5.00 M. Dieser geht allgemein Frankreich als das Land, wo zu Zeiten des früheren glänzenden Kaiserreiches eine große Pampadourwirtschaft vorherrschte, die das Land auslaugte und sich

Arbeitsvergebung.

Die Beton- und Eisenarbeiten für den Neubau der Zentralen sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hieauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Montag, den 10. August 1914, vormittags 10 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathhaus N 1, 3. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, wofür die Öffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Rathausamt, Zimmer No. 125, 3. Stock, kostenlos erhältlich; hieselbst wird auch nähere Auskunft erteilt. Mannheim, den 24. Juli 1914. Stadt, Bauamt: Petzen.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau Fortbildungsschule U 2 soll die Ausführung der Malerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hieauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Dienstag, den 6. August 1914, vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathhaus N 1, 3. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, wofür die Öffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Rathausamt, Zimmer No. 125, 3. Stock, kostenlos erhältlich; hieselbst wird auch nähere Auskunft erteilt. Mannheim, den 24. Juli 1914. Stadt, Bauamt: Petzen.

Arbeitsvergebung.

Die Lieferung von Mobiliar für verschiedene Schulen soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Angebote hieauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Dienstag, den 4. August 1914, vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathhaus N 1, 3. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, wofür die Öffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Rathausamt, Zimmer No. 125, 3. Stock, kostenlos erhältlich; hieselbst wird auch nähere Auskunft erteilt. Mannheim, den 24. Juli 1914. Stadt, Bauamt: Petzen.

Ich habe mich hier, nach mehrjähr. Tätigkeit als Assistent an der Universität - Ohrenklinik zu Heidelberg (Prof. Dr. Kümme), als Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopf-leiden niedergelassen. 18710

Dr. med. Max Kretz
N 4, 13 14 Tel. 4038.
Sprechst.: 10-12 u. 2-4 Uhr.

Büro verlegt nach
L 14, 16 (Tel. 4177)
(Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße)
Patentanwalt
Dipl.-Ing. Münch

Dr. Richard Fischer's Kurhaus für Nerven- u. Gemüts-Kranke Neckargemünd
Im herrlichen Neckartal, direkt am Wald gelegenes Kurortstädtchen, Prospekt frei durch die Dörfler.

14721

Zahn-Atelier E. Linsenmeier
N 3, 11 Mannheim N 3, 11
Telephon-Nr. 3875. 34309

Bernbach Gasthof und Pension Zum Löwen
St. Herrnsalb 3, St. Große Zimmer, Vorzähl. Küche, Groß. Garten mit Wiese direkt am Hause. Mäßige Pensionspreise. Elektr. Licht. Großer Speisensaal für Vereine. Bes.: **Chr. Pfeifer.** [60

Empfehle meine altbewährten

Konservengläser
Badenia D.R.G.M.

Lasch
Badenia
Progreß
Edelweiß

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Hermann Gerngros, Mannheim
Glas, Porzellan, Steingut und Steinzeug
37784

Schönwald
bad. Schwarzw. Stat. Triberg. Kilm. Höhenkurort
1000 M. ü. M.
Kräftige Gebirgsluft.
Hotel u. Kurhaus Schönwald
mit eigenen nächst dem Kurort u. Hotel gelegene Hochwaldungen. Neurenoviert mit modern. Comfort. Prachtvolle Gesellschaftsräume, elektr. Licht u. Zentralheizg. große Restaurant-Terrasse, Veranden, 20 Balkone, Anlagen, Tennis- u. Kinderspielplatz. Prima Verpflegung günstige Pensionsarrangements. Prospekt bereit.
L. Wirthle, Bes.

Schülerheim Lörrach
Familienalmunat mit beschränkter Schülerzahl. Gewissenhafte Erziehung und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Beste Referenzen. Lörrach besitzt humanistisches Vollgymnasium mit Realgymnasialparallelklassen sowie Realschule. Anmeldungen frühzeitig erbeten. Nähere Auskunft erteilt Herr Koelliker Aug. Knecht in Lörrach sowie bis 1. August auch die Verwaltung in Lörrach, Baumgartenstr. 38 (Tel. 451).

Antiliches
Derkündigungsblatt
für den Amtsbezirk Mannheim.
Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal.
Mannheim, den 25. Juli 1914.
Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. L.—
Nr. 49.
7. Jahrgang.

Die vom Baupolizeiamt nach der Reichsversicherungsordnung...
Die vom Baupolizeiamt nach der Reichsversicherungsordnung...
Die vom Baupolizeiamt nach der Reichsversicherungsordnung...

Die vom Baupolizeiamt nach der Reichsversicherungsordnung...
Die vom Baupolizeiamt nach der Reichsversicherungsordnung...
Die vom Baupolizeiamt nach der Reichsversicherungsordnung...

Die vom Baupolizeiamt nach der Reichsversicherungsordnung...
Die vom Baupolizeiamt nach der Reichsversicherungsordnung...
Die vom Baupolizeiamt nach der Reichsversicherungsordnung...

Briefkasten.

N. 12. Redaktionen. Da wir anonyme Anfragen nicht berücksichtigen können, erlauben wir Sie um Namensangabe, woraus wir die gewünschte Auskunft gerne erteilen werden.

Langjähriger Abonnent. Bei der Coupschuld wurden die ersten Liebeswagen im Jahre 1900 und zwar auf der Strecke Ludwigsbad—Schiffelhad; eingekauft, nachdem schon zwei Jahre vorher die Nebenbahn Ludwigsbad—Wiedenheim solche Wagen im Betrieb genommen hatte.

Nr. 100. Das Mädchen kann in der Woche an je drei Tagen eine Stunde beanspruchen, um sich nach einer neuen Diensthilfe umsehen zu können, vorausgesetzt, daß sie kein reguläres Arbeitspensum erledigt hat.

Wartendster Lebenszug. 1. Hochwürdige Wägen müssen 2 Meter, niedrigere 1/2 Meter von der Hochbahnseile entfernt bleiben. 2. Der Fahrgast hat sein Recht auf Übertragung der überhängenden Periode. Derabgehende Schritte darf er allerdings ausüben und behalten. 3. Der Dienstreisende überhängende Fahrgast möchte sich selbstständig machen und ist auch wegen Diebstahls strafbar. Durch eine einseitige Verfügung des Gerichts können Sie bei Fahrgastübertragung des Lebenszuges ein Verbot gegen Ihren Fahrgast erteilen, das ihm auch eine Strafe andrückt.

Abonnent N. 2. Rechte volle Jubiläumsgewinne werden, ohne solche vorher abzuheben, gewährt. In 1/2 Liter des durchgeführten Lotes nimmt man 1 Liter Wasser und 1 Pfund reinen weißen Zucker. Die Masse wird über ein Sieb in ein sauberes Gefäß geschüttet und dann auf ein sauberes Gefäß, das bis zum Spundloch hermit gefüllt sein muß. Man stellt einen Gärpfand ein und läßt gären, indem man etwaiges Schaum nachfüllt. Nach 2—3 Monaten ist die Gärung beendet. Man wird bei Bedarf auf saure Flaschen gefüllt, die, gut verkorkt, lebend im Keller aufzubewahren sind.

N. 1. Die Verrentung des Lebenszuges können die Schenkungsbefugnisse beantragen und sich durch Zahlung des Restanteils bezahlen lassen. 2. In Abhängigkeit des geringen Alters für die verrentungsfähige große Wohnung erteilt ein Antrag von monatlich etwa 1.50 M. ausbleibend.

Abonnent J. J. 1. Da eine gewissenhafte Entwertung ist anläßlich 1. Eine Schenkung kann oder dabei nicht mitwirken. Sie müssen selbst handeln, 2. Für Schulden Ihres Sohnes haften Sie nicht, wenn er erwachsen und vermögenslos ist.

N. 2. Die deutsche Gesandtschaft bei Ihren Eltern in Bern. Deutsche Konsulate befinden sich u. a. in Basel, Genéve, Paris.

Wieser N. Die 1908 geschlossene Ehe war nur bis Dezember 1912 hindurch.

N. 3. Nach dem Vollstreckungsbescheid über den Nachlass der Ehegatten während der Ehezeit in Baden, Gemacht und vorstehenden Allgemeinschuldhaftung.

N. 4. Bei Verjährung kann erst nach Ablauf von weiteren 10 Jahren die Rede sein.

Gambelsteher. Die Klachten der Gambelsteher sind zur Zeit alle sehr ähnlich zu beschreiben. Allerdings treten bei der Verjährungsfrist nach den verschiedenen Bundesstaaten. In Baden werden die Gambelsteher nach zwei bis dreißig Jahren unbedingter Dienstzeit (1900—1902 M. Geh.) einmündig anerkannt mit einem durchschnittlichen Gehalt von 2000 M. das hat über 5000 M. Geh. Daraus kommt noch die Wohnungszulage, die u. B. in Mannheim

750 M. beträgt. — Wir empfehlen Ihnen aber, sich direkt mit der Gambelsteherbehörde in Verbindung zu setzen, wo Sie gern jede gewünschte Auskunft erteilen.

Wohlf. N. 1. 1. Um Dankbroschüren zu werden ist zunächst Hochschulstudium erforderlich. Die Anforderungen sind bei der jeweiligen Entwicklung der öffentlichen Dankbroschüren nicht leicht. 2. Ihre Einnahme kann auch die militäre Laufbahn bei der Post oder Eisenbahn einschließen. Er muß sich dort während des Sommerurlaubes zunächst selbst erhalten. 3. Zum Eintritt in die Postbahn ist vorab praktische kaufmännische Beweise, Post-Talassett vorzulegen. — Wir empfehlen noch auf obenstehende Notiz.

Stammlich Bürgerbräu. Bei den Flugmaschinen, mit denen die Staats- und Reichsflotte ausgestattet werden, ist wie bei den anderen Apparaten der Propeller mit dem Motor unmittelbar verbunden, sobald beide leicht auszusammensetzen oder zusammenzubauen sind.

N. 2. Der nächste Termin, auf den Sie künftigen können, ist der 1. Oktober. Nach erfolglicher Genehmigung müssen Sie mindestens 6 Wochen zuvor Ihre Kündigung einreichen.

Abonnent N. 3. Eine Zeit nicht anders machen, als die Wärme durch Klopfen aus den Wollstoffen herauszubringen, und dann an trocknen. Sobald Sie an die kalten Klappen, erscheinen die Wärme, die einen direkten Schaden der Wollstoffe eigentlich nicht verursacht.

Stammlich M. G. U. Sie sind nicht verpflichtet, die Klappen nicht zu verpacken. Es dürfte aber kaum der Fall eintreten, daß ein Wollstoff ohne jeglichen Grund die Bedienung des Klappes verweigert.

Rosengarten Mannheim
 Sonntag, 26. Juli 1914, abends 8 1/2 Uhr
Konzert
 am Friedrichsplatz
 ausgeführt von der Kapelle **Petermann**
 Leitung: Kapellmeister **L. Becker**. 3030
Vortragsfolge:

1. Unter der Friedensflagge, Marsch Nowowisky
2. Ouvertüre z. Op. „Das Glöckchen des Bremen“ Maillert Ziehrer
3. In lauscherischer Nacht! Walzer Bisot
4. Fantasia a. d. Op. „Die Perlenfischer“ Bisot
5. Ouvertüre z. Operette: „Prinz Methusalem“ Strauss
6. Villa-Lied a. d. Operette: „Die lustige Witwe“ Lehár
7. Man lacht, man lebt, man liebt! Walzer a. d. Operette: „Die Kino-Königin“ Gilbert
8. Divertissement a. d. Operette: „Der Bettelstudent“ Müllbacher
9. Studentenlieder-Polka Kohlmann
10. Paraphrase über das Lied: „Aus der Jugendzeit“ Radenke
11. Die Mohndulme! Jap. Romanze Moret
12. Hoch- u. Deutschmeister, Marsch

Teufel beseitigen!

Lied Luft für die Tüfeln ist Luft

Wiggin!

Schuppin Wiggin gibt wasserfesten Hochglanz!
 Allein Fabrikant, auch des so beliebten Vollwollenschnur Goldperle mit Zugband.
 Carl Geinert, Göttingen.
 10870

Kommunalpolitisches.

Kr. Ein Spielplatz für erholungsbedürftige Mädchen. Der Königsberger Kreisverband für Jugendpflege hat auf Anregung einer Frau Land vor den Toren der Stadt gepachtet, um dort für die weibliche Jugend einen Spiel- und Sportplatz einzurichten. Außerdem soll der Platz aber auch Erholungswegen dienen. Man hat dort eine Parade mit Viegeheile für diejenigen pflegebedürftigen Mädchen erbaut, für die sich ein Landaufenthalt nicht ermöglichen läßt. Hier können sie tagelange bleiben, und wenn in dem Hause auch keine Wirtschaft ist, so ermöglicht ein Gasochtopparat doch wenigstens, das mitgebrachte Essen zu kochen. Die glückliche Idee hat bereits Nachahmung gefunden.

Kr. Städtische Schanzenbefestigung. Leipzig und seine Umgebung werden schon seit Jahren von einer Schanzenanlage bedroht. Jetzt will man diesen Insekten durch eine systematische Aufzucht von Studenten in allen Gewässern der Stadt zu Reibe rufen. Dem 300-

logischen Garten wurde von der Stadt Beibitz vor einigen Monaten eine größere Summe zur Einführung der Stöcker zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig veranlaßte der Rat der Stadt die Amtshauptmannschaft, daß in den Waldungen und den Raststätten Reiteren der Abschluß der Wildenten eingeleitet wurde. Der zoologische Garten hatte inzwischen im Frühjahr bereits 50 Studenten in Brutapparaten mit elektrischer Heizung auszubereiten. Ungefähr noch zwei Monaten wurden die Tiere mit Nahrungsmitteln versehen, die die Aufschrift „Zoo Beibitz 1914“ trugen und die laufende Nummer. Die Anbringung der Ringe hat den Zweck, nachprüfen zu können, wie weit die Enten ziehen, damit man für spätere Anhaltspunkte noch denselben Prinzipien wie die Vogelsorten in Rostfäden und Helgoland hat. Der größte Teil der Enten ist jetzt soweit herangewachsen, daß sie bereits auf einzelnen Zeichen ansichtig werden können. Es bleibt abzuwarten, wie die Folge dieser städtischen Schanzenbefestigung sein werden.

Schanzenbefestigung.

Die Schanzenbefestigung für den Kreis, die im letzten Jahre durch den Kreisrat beschlossen wurde, ist nun in den verschiedenen Gemeinden in Angriff genommen worden. In den verschiedenen Gemeinden sind die Arbeiten in verschiedenen Stadien fortgeschritten. In den Gemeinden, in denen die Arbeiten schon längere Zeit im Gange sind, sind die Schanzen bereits teilweise fertiggestellt. In den anderen Gemeinden sind die Arbeiten erst in den Anfangsstadien. Die Arbeiten sind in den verschiedenen Gemeinden in verschiedenen Stadien fortgeschritten. In den Gemeinden, in denen die Arbeiten schon längere Zeit im Gange sind, sind die Schanzen bereits teilweise fertiggestellt. In den anderen Gemeinden sind die Arbeiten erst in den Anfangsstadien.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Gock. — Druck und Verlag: Dr. G. Gock.

Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Mannheim und Umgebung geben wir hiermit bekannt, dass wir die Vertretung der Apfelwein-Großkellerei B. Finkelstein in Karlsruhe übernommen haben...

Mineralwasser-Fabrik M. Finkelstein & Söhne. Telefon 7556. Bellstrasse 14.

J. Peter Speidel

Möbelfabrik Mannheim-Neckarau. Telefon 591. Ständige Ausstellung in der Gewerbehalle. Spezialfabrik moderner Küchen-Einrichtungen...

Hauszinsbücher

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft Hoch. Weide. Reparaturen prompt und billig. Wohnung: U 4, 4. Werkstätte: P 6, 11. Telefon 3450.

Für Herren! Herrenkleidermacher. J. Hauschild Wwe. Größe schmächtige, zierliche u. leistungsfähige...

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7. J. Hauschild Wwe. Größe schmächtige, zierliche u. leistungsfähige...

Stadtpark, fahrradfreundlicher Fliegentod. Pflanzung von Ziergehäusen...

Entfettungskuren. n. Dr. med. Nagelschmidt-Bergonie. vollständig schmerz- u. gefahrlos...

JOLU. Idealster Kennzeichen für Haut- u. Haarpflege. Wiesbadener Kochbrunnen-Quellensalz.

HUTCHINSON BESTER PNEUMATIC FÜR FAHRRAD u. MOTORZWEIRAD MANNHEIM

Die Stadtparkasse Ladenburg. mit Gemeindegeldbücherei — mündelsicher Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 5444...

Mannemer Bilderbogen. Dinger! Dazere im Soldate! So jeh kann sich unser cener nach emool en Schirohhu: kaffe...

Aber in dere Döchtereschul, do is nämlich schun widder Blahmängel, um deswege werre nerre so viel Döchter uffgenomme als je seze lenne...

puh' hott widder e Madamte hinne vorge- tufe — sin das Zustand dhane je meol ihne ihr schibige Gellboge...

Bescheidene — um die Unbescheidene sin halt ganz bedriht heen un misse ihr Kinner halt doch in's Sidingers schide...

WIENER OPERETTE ROSENGARTEN-MANNHEIM

Sonntag, den 26. Juli 1914 Gastspiel von Fräulein Berta Deug vom Kurtheater in Baden-Baden Die Dollarprinzessin

Operette in drei Akten (mit Benutzung des Buchfols a. Carl u. Frohn) von H. St. Wiener und H. Strauß. Musik von Leo Fall. Leiter der Aufführung: Friedr. Werber.

- Personen: John Couder, Präsident eines Kasinos...

Der erste und zweite Akt spielen im Revue-Theater Palais des Miracles in Paris...

Wein-Restaurant Hansi Maassen Tel. 4918

Haltestelle der Elektrischen am Jungbusch. Empfehle bestgepflegte Weine von nur erstklass. Firmen.

Burg-Hotel Kirnach

4 km von Villingen (Schwarzwaldbahn) Luftkurhotel 500 m ü. M. Mit allem Komfort...

F. Göhring JUWELIER PARADEPLATZ

Gegründet 1822

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Bestecke Herren- u. Damenuhren

Fahrrad-Schmuck von Th. Fahrner, Höchst a. D. W. S.

Zähne von 2,00 Mk

ohne Extraberechnung der roten Kautschukplatte

und übernehme bei fachgemässen Arbeiten jede Garantie!

Brücken-Gebisse



Zahnziehen in vielen Fällen fast schmerzlos nur Mark 1.-

Umarbeiten alter Gebisse pro Zahn nur Mk. 1.-

Gewissenhafte schonende Behandlung

Wenden Sie sich vertrauensvoll an die

Zahnpraxis Germania Mannheim P 4, 15

Unterricht

Sprachschule Berlitz School P 7, 23 Tel. 1474 Paris 1906: 2 gold. Med. London 1900: Grand prix...

Slavisch-Unterricht

an Anfänger u. Fortgeschrittenen in Russisch, Polnisch, Serbisch, Kroatisch, Tschechisch...

Handels-Schule Vinc. Stock

Gegründet 1859 Städt. genehmigte Lehranstalt Mannheim P 1, 3



Unterricht

In allen Fächern der Handels- und Kontor-Wissenschaft. Über 130 Schreibmaschinen...

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 26. Juli 1914. Trinitatisfest. Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Stadtmision

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde...

Blaukreuzverein der Gv. Stadtmision K 2, 10

Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr, findet Sonntagsschule...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23

Wochenprogramm vom 26. Juli bis 1. August. Sonntag: Ausflug des Männerchors...

Evang. Verein für innere Mission

Angels. Ref. in Baden. Stadtmision Mannheim. Vereinslokal: Schwägerstraße 90.

Evangelische Gemeinschaft U 5, 9, Seitenbau

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst...

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur Mannheim - Lokal: S 4, 40

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, abe Kinder sind freundlich eingeladen...

Gemeinde gläubiger Christen C 4, 18

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Bibelbesprechung. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule...

Missions-Saal, U 4, 19a

Die Versammlungen der Christen-Gemeinde finden wie folgt statt:

Methodisten-Gemeinde

Sonntag, vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst...

Die Heilsarmee, Q 7, 6

Sonntag, vorm. 10 Uhr, Versammlung für reife Christen...

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 26. Juli 1914. Fest des seligen Hieronymus von Baden. Feiertagsmesse...

Alt-Katholische Gemeinde

Sonntag, den 26. Juli, vormitt. 10 Uhr, deutsch-kath. mit Predigt...

Haushaltungs- und Kochschule

Unter dem Protektorat J. R. O. der Großherzogin Julie...

Einen großen Posten Reste und Abschnitte

in Waschstoffen, abseich während der Saison angesammelt haben

Ludwig Hochstetter

Bin vom 26. Juli bis 9. August verreist Zahnarzt Rud. Frank

Zahnarzt Rud. Frank

Lindenhof, Rheinaustrasse 26.

